



Abonnementspreis vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ bei den Abnehmern 1,40 Mk., in den Ausgabeorten 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Befehlsgeld 1,95 Mk. Die einzelnen Nr. sind mit 10 Pf. berechnet. Redaction und Expedition: Altenburger Schulpl. 5.

Insertions-Gebühr für die gewöhnliche Kopie über deren Raum 1 1/2 Pf., für Privatsachen in Werbefeldern und Langzeilen 10 Pf. Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Komplexirte Texte sind nach entsprechender Berechnung von Posten und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf., Beilagen nach Uebereinstimmung. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Aufnahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Der Herr Minister des Innern hat unterm 5. d. Mts. dem **Vereine zur Förderung der Pferde- und Viehzucht in den Garzlandschaften** zu Quedlinburg die Erlaubnis erteilt, im Laufe dieses Jahres eine öffentliche Verloosung von Wagen, Pferden, Reit-, Fahr- und Jagdgeräthen pp. zu veranstalten und die in Aussicht genommenen 15000 Loosje zu je 3 Mark im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertheilen. Die Ortspolizeibehörden des Kreises weisen sich an, dem Betriebe der Loosje nicht hinderlich zu sein. Der Königliche Landrath. Weidlich.

### Aufgebot.

Der **Fabrikbesitzer Friedrich Dieck** zu Merseburg hat das **Aufgebot** des auf seinen Namen ausgefallenen, über 23 Mk. 76 Pfg. lautenden und angeblich verloren gegangenen **Sparfaßbuchs Nr. 40939** der **fälschlichen Sparkasse zu Merseburg** beantragt. Der Inhaber dieses Sparfaßbuchs wird aufgefordert, spätestens in dem auf

**den 1. November 1891, Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gerichte, **Poststraße 1, Zimmer Nr. 37,** unbeanstandet Aufgebotsfrist seine Rechte anzumelden und das Buch vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung desselben erfolgen wird.

Merseburg, den 15. April 1891.

**Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.**

Merseburg, den 24. April 1891.

### Entscheidung bei Kontraktbruch.

Nach den Mittheilungen des Ministers Freiherrn v. Buelow in der Reichstagsdebatte vom 9. April sind während des Jahres 1889 bis etwa April 1890 von ungefähr 130000 ausländischen Arbeitern 50-60 Pct. unter Kontraktbruch in den Strich eingetreten. Die Gefahr, die in den Massenkontraktbrüchen liegt, kann Niemand verkennen. Sehen wir von der moralischen Seite des Vertragsbruchs ab, so werden, wenn die Verhältnisse weiter so bleiben, Production und Preise einer beständigen Unsicherheit unterworfen und zu dieser Schwächung tritt noch diejenige hinzu, die der Arbeiter erleidet, der nicht gewonnen ist, in den Strich eintritt, da das plötzliche Niederklagen der Arbeit eines Theils der Arbeiter in vielen Anstalten die Schließung des ganzen Betriebes unvermeidlich macht.

Um diesem Uebel zu steuern, hatte die Regierung in dem neuen Arbeiterchutzgesetz eine „Buße“ vorgeschlagen, die für den Tag des Vertragsbruchs und jeden folgenden Tag der vertragsmäßigen oder gesetzlichen Arbeitszeit, höchstens aber für 6 Wochen, bis zur Höhe des ordentlichen Tagelohns sich belaufen sollte. Der Reichstag hat in der zweiten Lesung den Begriff der Buße entfernt und erhebliche Abschwächungen beschlossen. Der Absatz 1 des § 125 bestimmt nunmehr, daß der Arbeitgeber als Entscheidung für den Tag des Vertragsbruchs und jeden folgenden Tag der vertragsmäßigen oder gesetzlichen Arbeitszeit, höchstens aber für eine Woche, den Betrag des ordentlichen Tagelohns fordern kann. Diese Forderung soll an den Nachweis eines Schadens nicht gebunden sein. Durch ihre Geltendmachung wird der Anspruch auf Erfüllung des Vertrags und auf weiteren Schadenersatz ausgeschlossen. Dasselbe Recht soll den Fesseln oder Gehältnissen gegen den Arbeitgeber bei unrechtmäßiger Entlassung zustehen. Die Verleitung zum rechtswidrigen Verlassen der Arbeit macht den neuen Arbeitgeber dem früheren gegenüber für den entstandenen Schaden als Selbstschuldner mitverantwortlich.

Hierzu ist vorweg zu bemerken, daß schon nach dem geltenden Recht der Kontraktbrecher zum Schadenersatz verpflichtet ist. Nur kommt dieser Rechtsatz gegenüber Massenkontraktbrüchen und bei der Schwierigkeit, den wirklichen Schaden festzustellen, in der Regel nicht zur praktischen Anwendung. Die Neuerung im § 125 besteht in der Hauptsache darin, daß der Geschädigte ohne Nachweis des wirklichen Schadens einen Ersatz im Höchstbetrage des durchschnittlichen Wochenlohn eines gewöhnlichen Arbeiters fordern kann. Will derjenige, gegen den der Kontraktbruch gerichtet ist, höheren Anspruch auf Schadenersatz geltend machen, so kann er sich auf den § 125 nicht beziehen und muß wie bisher den Schaden nachweisen.

Die ganze Bestimmung gilt jedoch nur in Werkstätten, in denen höchstens 19 Arbeiter beschäftigt werden. Für Fabriken mit größerer Arbeiterzahl gilt der § 134, der unterjagt, für

den Fall des Kontraktbruchs durch den Arbeiter als Schadenersatz die Verwirklichung des durchschnittlichen Lohnes über den Betrag des durchschnittlichen Wochenlohn hinaus auszubehnten.

Als heftige Gegner der neuen Vorschriften erwiesen sich die Socialdemokraten. Sie stellen sie als ein neues Ausnahmerecht gegen die Arbeiter dar, obgleich der Arbeiter, dessen Arbeitgeber kontraktbrüchig wird, ganz ebenso den Vortheil genießt, von dem Nachweis eines besonderen Schadens entbunden zu sein, wobei in vielen Fällen der Nachweis, keine andere Arbeit gefunden zu haben, genügt. Ob der Arbeiter sofort wieder neue Arbeit fand oder nicht, wird künftig für Gehältnisse in kleineren Betrieben keinen Unterschied machen. Sehr bezeichnend war es ferner, daß die Socialdemokraten behaupteten, die neue Art der Entscheidung mache das Coalitionsrecht illusorisch, weil damit die wirksamste Waffe im Lohnkampfe, der Kontraktbruch, in geringeren Gebrauche kommen werde. Daß es eine rechtswidrige Waffe ist, auf die bei den großen Strichen der Gewerbetreibenden in England meist verzichtet wird, machte ihnen weiter keine Sorge. Gaben sich doch sogar die Arbeitgebervertreter die Mühe, sich im Nothfall lieber für den Wegfall aller Kündigungsfristen zu erklären, d. h. in der Regel und beim Mangel besonderer vertragsmäßiger Abmachungen die Entlassung von Arbeitern von heute auf morgen zuzulassen, was offenbar sehr gegen die wirklichen Interessen der Arbeiter verstoße.

### Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 24. April. Kaiser Wilhelm empfing am Mittwoch, dem preussischen Festtage, den Fürsten Pleß, den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths Dr. Barthhausen, und den Staatssecretär von Warschau. Am Donnerstag früh reiste der Kaiser nach Dresden, um dem Könige Albert zu dessen Geburtstag Glück zu wünschen, wohnte auch der Parade der Dresdener Garnison bei und führte sein kaiserliches Grenadier-Regiment Nr. 101 dem Könige persönlich vor. Nachmittags nahm der Kaiser an der Familienfeier in der königlichen Villa Striebsen Theil, und reiste sodann nach Eisenach zur Auerbachsjagd, wo am späten Abend die Ankunft erfolgte.

König Albert von Sachsen beging am Donnerstag unter großer Theilnahme der Bevölkerung seinen Geburtstag. Nachmittags war offizielles Festmahl, Abends Illumination. Im Mezer Bezirk haben in letzter Zeit wiederholt Gütererwerbungen durch Deutsche stattgefunden. 12 große lotbringende Güter sind in den Besitz von Ausländern übergegangen.

Deutscher Reichstag. Am Donnerstag hat der Reichstag die zweite Beratung des Arbeiterchutzgesetzes beendet. § 153, welcher die Bestimmungen gegen den Mißbrauch des Coalitionsrechtes enthält, wird mit 152 gegen 78 Stimmen (Nationalliberale und Konserverte) abgelehnt. Artikel 7 der Vorlage bestimmt, daß einzelne Theile des Entwurfs durch kaiserliche Verordnung in Kraft gesetzt werden sollen, im

übrigen aber das Gesetz am 1. Januar 1892 Gültigkeit erlangt. Für Betriebe mit Nachtarbeit weiblicher Arbeiterinnen soll durch die Landes-Centralbehörde die Ermächtigung erteilt werden können, längstens bis zum 1. Januar 1894 Arbeiterinnen in der bisherigen Anzahl während der Nachtzeit weiter zu beschäftigen. Die Socialdemokraten beantragen, die Erreichung dieser letzteren Bestimmung, dieselbe wird indessen aufrecht erhalten und Artikel 7 damit angenommen. Damit ist die zweite Lesung des Arbeiterchutzgesetzes beendet. Die zu der Vorlage eingegangenen Petitionen werden als durch die gestellten Beschlüsse für erledigt erklärt. Hierauf vertagt sich das Haus auf Freitag 1 Uhr. (Ausschussgesetz und kleinere Vorlagen.)

Preussisches Herrenhaus. Das Haus nahm am Donnerstag nach einer längeren Pause mit seiner zwölften Plenarsitzung seine Arbeiten wieder auf. Der Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Gesetzes betr. die Bildung von Wassergerichten für das Gebiet der Wupper wurde genehmigt, ebenso verschiedene kleine Vorlagen und der Gesetzentwurf betr. die Grenzziehung der Fabriken u. s. w. mit Voraussetzungen für den Bebau in der Provinz Schleswig-Holstein. Hierauf vertagt sich das Haus auf Freitag 12 Uhr. (Einkommensteuer- und Erbschaftsteuererleichterung.)

Preussisches Abgeordnetenhaus. Die dritte Beratung der neuen Landgemeindeordnung wird bei § 109 fortgesetzt, welcher die Öffentlichkeit der Sitzungen der Gemeindevertretung bestimmt. Zu demselben wird mit Zustimmung des Ministers Herrfurth ein Antrag von Güne angenommen, wonach alle großjährig männlichen Gemeindeglieder der Veranlagungen der Gemeinde und der Gemeindevertretung betheiligen können. Der Rest des Gesetzes wird im Wesentlichen nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen, worauf der Minister erklärt, daß er die Vorlage in der nunmehr festgestellten Form vor dem Herrenhause vertreten werde. Die Schlussabstimmung über die Landgemeindeordnung wird am Freitag Vormittag 11 Uhr erfolgen.

Die Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat den Antrag betr. das Verbot des gewerbmäßigen Handels mit preussischen Staatslotterielosen seitens Privat-Händler angenommen. Der Vertrieb der Loosje soll nur den staatlichen Collocutoren zustehen.

Im westfälischen Kohlenrevier streikten am Donnerstag etwa 5000 Arbeiter auf 15 Tagen. Der Umstand, daß zahlreiche Leute von dem Auslande nichts wissen wollen, läßt hoffen, daß kein Generalstreik eintritt.

Zur Kornzollfrage behauptet die Wezer-Zeitung, die Reichsregierung werde im Reichstage eine allgemeine Zollberabstimmung für Getreide beantragen.

Die Besichtigung der Weltausstellung in Chicago ist von Reichsweg n. endgiltig beschlossen.

Der Bundesrath hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Es lagen nur Verwaltungssachen vor.

Oberbischöflicher Dr. Kügel ist von seinem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt und wird am 1. Mai seine Amtsgeschäfte wieder aufnehmen.

Wie die Wezer-Zeitung hört, werden mittellose Auswanderer nach Brasilien nicht weiter befördert, wenn sie Handwerker sind, da für diese unter den für eine lothlose Ueberfahrt maßgebend gewesenen Voraussetzungen drüben keine Verwendung ist.

Major v. Wischmann ist am Donnerstag mit seinen Begleitern von Zanzibar nach Deutschland abgereist. Nach Beendigung seines Urlaubes wird Herr v. Wischmann sich an den Victoriae nach Centralafrika begeben. Der Sultan von Zanzibar hat dem Major v. Wischmann das Großkreuz des Ordens zum strahlenden Stern mit dem rothen, quer über der Brust zu tragenden Bande verliehen; es ist dies die höchste Stufe dieses Ordens. Ferner haben Orden vom Kaiser erhalten: Dr. Dumiller, Lieutenant Rogus Schmidt,

die Chefs Ramoj und Johannes, Herr Leue, Stationschef in Dar-es-Saam, und der Verwaltungsbeamte Mayer, eine noch junge, aber tüchtige Kraft in seinem Fache.

Das deutsche ostasiatische Gesandtschafts-Bureau in San Francisco an und geht von dort nach Chile.

Belgien. Die in Brüssel geplante Arbeiterunternehmung am 1. Mai ist von Bürgermeister unter der Bedingung gestattet worden, daß der Weg, den der Zug nehmen soll, von der Gemeindebehörde festgesetzt werde, und daß die Führer für die Ordnung einstehen. Oesterreich-Ungarn. Im Reichsrathe ist die Adresse auf die Thronrede angenommen. Im ungarischen Reichstage wies der Premierminister Szapary Vorwürfe radikaler Abgeordneter, daß die Ungarn den Forderungen nachgestellt würden, entschieden zurück. Die Deputirten haben ihre Theilnahme an der Prager Landes-Ausstellung angeht die Haltung der Gesetze abgelehnt.

Großbritannien. In London macht das gewaltsame Anhalten einer englischen Expedition durch die Portugiesen in deren südöstlichen Gebiet viel von sich reden. Die Engländer behaupten, sie seien ohne Recht festgehalten, während die Portugiesen sagen, das Vorgehen sei wegen Waffenstillstandes erfolgt. Dies hat die portugiesische Regierung auch der englischen auf eine Anfrage erklärt. Die Londoner Zeitungen hegen gewaltig gegen Portugal, aber das englische Ministerium wird hoffentlich den Befehlen des internationalen Völkerrechtes mehr Gehör schenken, als diesen zweifelhaften Ausführungen. Das Londoner Kriegsministerium erklärt die Meldungen von einem neuen Soldatenfreik in Ghesa für unzutreffend.

Frankreich. Die Bewegung gegen den neuen Schutzolltarif und seine unmaßig hohen Zollsätze zieht in Frankreich immer weitere Kreise. Eine große Zahl von Handelskammern hat sich schon gegen den Zolltarif erklärt. Frankreich hat einen Freundschafts- und Handelsvertrag mit dem unter italienischen Schutz stehenden König Montenegro abgeschlossen. Auf Neufundland werden neue Urnen untersucht. Ein Zusammenstoß zwischen französischen und englischen Fischern steht bevor.

Rußland. Der Zustand des schwermüthigen Großfürsten Nikolaus, Daniels des Czaren, ist hoffnungslos. Das officielle „Petersburger Journal“ erklärt erfreulichermode, daß Rußland sich in die bulgarischen Wirren nicht einmischen werde. Soll aber auch Niemanden sich einmischen lassen.

Orient. Man meldet dem „Neuen Wiener Tageblatt“ aus Belgrad: Nischen Wätern zufolge hat der Metropolit Michael auf das Ansuchen des König Milan's hin, ob er sich wieder verheirathen dürfe, im bejahenden Sinne geantwortet und demnach die von seinem Vorgänger vollzogene Ehecheidung als gültig anerkannt. Wie berichtet wird, habe König Milan nur wegen seiner beabsichtigten Wiederverheirathung die Abfertigung von einer Million Franks verlangt. Seine präsumtive Gattin soll eine mehrfache Millionärin sein. Nach Berichten aus Bukarest hat das Ministerium bei den Kammerwahlen vollen Erfolg erzielt.

Ueber die antisemitischen Unruhen in Corfu wird von dort berichtet; Nach weiteren Nachrichten aus Corfu scheint nicht einmal festgestellt worden zu sein, ob die in einem Saal gedachte verheimlichte Rindeseuche, welche vor einigen Tagen in der Nähe des Hauses eines Juden gefunden wurde, griechischer oder jüdischer Abkunft war. Trotzdem zeigt sich die Bevölkerung erregt gegen die Juden und die Behörden ließen einen Militärfordeun um den von den Juden bewohnten Stadttheil ziehen. Gläubigerweise soll keine Gewaltthaten verübt worden.

Amerika. In Scottdale in Pennsylvania ist es zu neuen Krawallen gekommen, weil an Stelle der feiernden Arbeiter 500 Italiener eingestellt wurden. Die Letzteren sind an der Arbeit gehindert. — Präsident Harrison ist in El Paso in Texas auf seiner Rundreise angekommen, wo die Begegnung mit dem mexicanischen

Annahme von Inseraten nur bis 9 Uhr Vormittags.

Präsidenten erfolgen soll. — Aus Chile wird berichtet, daß man dort jetzt den deutschen Schiffen gegenüber ein größeres Entgegenkommen zeigt. Grund zur Klage wird also hoffentlich nicht wieder entfallen.

### Provinz und Umgegend.

† Zeutschenthal, 22. April. Die Kunde von einem schauerlichen Familien-Drama, welches am Morgen des heutigen Vortages in dem Nachbarnorte Bennfeld sich ereignete, traf hier ein. Der Hauptbestand ist folgender: Der Kaiserbrenner Trieger daher wurde gestern Morgen gegen 3 Uhr, als er sich in der mit seiner Ehefrau getheilten Kammer in leichtem Schlummer befand, dadurch nicht wenig überrascht, daß die Frau sich in der Dunkelheit seinem Lager näherte und ihm mit einem Messer den Hals zu durchschneiden versuchte. Schon hatte die Wetzge die Schneide des Messers an den Hals des Wirtshausbesizers gelegt; da dieser aber inzwischen völlig erwachte, wachte er die Unmöglichkeit von sich ab. Die Wetzge eilte zurück auf den Hausboden, um sich dort zu erheben, und brachte sich mit dem scharfen Messer tiefe Schnittwunden am Hals, sowie oberhalb der beiden Handgelenke bei. Bluthinterströmte ließ sie jedoch nach der Wohnung zurück, ließ sich der Mann noch mit Stillung des Blutes, welches aus der ihm beigezeichneten weniger erheblichen Wunde am Halse brang, befähigt war. Man kann sich den Schreck des Mannes vorstellen, als er seine Frau, mit der er seit 25 Jahren im besten Einvernehmen gelebt hatte, in dem traurigen Zustande erblickte. Er alarmierte sofort die Hausbesitzer, welche die ohnmächtig gewordene Frau aufhoben und die Überführung ihrer Gebehrten nach der Halle'schen Klinik bewerkstelligten. Die schwer verletzte Frau dürfte ebenfalls ihren Wunden erliegen, dagegen wird der Mann bald wieder aus der genannten Anstalt entlassen werden können. Ansehend hat die Frau die unglückliche That in geistig unmaassigem Zustande angefaßt. Die Veranlassung sucht man in Zwistigkeiten mit den Nachbarn der Leute, mit denen sich der Mann nach der Meinung der Frau gegen die letztere verbunden haben soll.

† Erfurt, 24. April. Nach einer Mitteilung des General-Commandos des 4. Armee-Corps wird bei den diesjährigen Herbstübungen der Truppen dieses Armee-Corps (1) der Kreis Weisungen von den Mannern der 7. Division, der Stadt- und Landfreie Erfurt von den Mannern der 8. Division berührt werden. Sodann 2) werden der Stadt- und Landfreie Erfurt, sowie die Kreise Weisungen und Langensalza von Theilen der für die Parade weislich von Erfurt zusammengezogenen Truppen des genannten Armee-Corps, sowie von einer zu formierenden Reserve- und einer Kavallerie-Division belegt. 3) wird in dem Landfreie Erfurt das einjährige Korpsmandor von dem Kaiser stattfinden, und 4) werden die Kreise Langensalza, Mühlhausen, Weisungen, soweit dies zu übersehen ist durch die vor dem Kaiser abzuhaltenen Mannern des 4. Armee-Corps gegen das 11. Armee-Corps berührt werden.

† Nordhausen, 23. April. In einer hiesigen Restauration verfuhr der Bäcker Edmund Moritz aus Naumburg a. S. am Dienstag Nachmittag sich durch einen Revolvererschuss in den Mund zu tödten, erreichte aber seinen Zweck nicht gleich, indem die Kugel nicht tief genug ein-

gedrungen war, sondern im Halse stecken blieb. Der Schwerverwundete wurde nach dem Krankenhaus gebracht und ist dort am Abend desselben Tages verstorben. Das Motiv zu der unglücklichen That soll verhängnisvolle Liebe sein.

† Neudammleben, 20. April. Herr Moricis, der einzige hoffnungsvolle Sohn seiner Eltern, deren Gut in Hundsburg er seit Kurzem zur selbstständigen Bewirtschaftung übernommen, wollte eine Anordnung bei einer Brunnenreparatur, welche von Fachleuten ausgeführt wurde, treffen, als der Schacht zusammenstürzte und ihn nebst dem verheirateten Brunnendauer Hundold aus Badstube, der Vater von zwei kleinen Kindern und ein braver Arbeiter war, in die Tiefe riss, aus der Beide nach 15stündigem Rettungsversuch nur als Leichen herausgehoben wurden. Der zweite Brunnenmacher hat zwar auch erhebliche Verletzungen davongetragen, doch befindet er sich außer Gefahr.

† Serzheim, 20. April. Die Verhaftung des hiesigen Postagentur verwaltenden Sattlermeisters Eppert erregt hier gerechtes Aufsehen. Er wird beschuldigt, ihm amtlich anvertraute Gelder in der Höhe von annähernd 6000 M. unterschlagen zu haben. Derselbe ist vorgestern in das Amtsgerichtsgefängnis nach Schöningen eingeliefert. Dem Vernehmen nach hat E. vornehmlich eingelaufene und aufgehobene Postanweisungen und Geldbriefe unterschlagen.

† Aus Sachsen. Am 1. Mai findet in Sachsen eine Jahrling-Jämmtlicher Fabrikarbeiter statt. Die Stadt und zwei Dörfer des Familienmörders Dammin Albrechtshain bei Rumburg sind zur Zeit noch am Leben. Indessen läßt sich noch nicht sagen, ob nicht die hundertfachen Verletzungen, die sie erhalten haben, doch noch den Tod herbeiführen werden. Verhältnismäßig am besten geht es der Frau. — Das Zwickauer Landgericht hat 14 Mitglieder des sogenannten „Brüder- und Schwesternbundes“ zu Zwickau, Marienthal, Meerane und Schönheide zu einer Woche Gefängnis wegen Hausfriedensbruch verurteilt. Das Schöffengericht hatte die Angeklagten, die seiner Zeit unbetagt mehrmals in das Zwickauer Gefängnis eingedrungen waren, vor einigen Wochen als gestrichelt freigesprochen, die Staatsanwaltschaft hatte aber Berufung eingelegt. — Die Section des am 18. d. Wts. in ihrer Wohnung aneinander ermordet aufgefundenen Pfandleihers Gerbert in Plauen hat ergeben, daß derselbe in Folge von der Lebeten gegen ihn verübten Gewaltthatigkeiten gestorben ist. Am Körper G's zeigten sich zahlreiche Verletzungen. Ueber den Mörder selbst fehlt noch jede Spur. Eine gegen eingelaufene Mordung über den Verfall berichtet noch Folgendes: Die inzwischen angestellten Erörterungen haben ergeben, daß der Mordhändler Gerbert unzuverlässig er-mordet worden ist. Dem Schranke, an welchem derselbe hängend aufgefunden wurde, gegenüber bestand sich eine große Blutlache, auch an den Wänden sind Blutstropfen sichtbar. Der Körper ruhte mit dem Rücken auf dem Boden, nur der Kopf war mit dem Strick ein wenig nach oben gezogen. In der Wohnstube ist Alles durchwühlt worden. Das Gerberth'sche Haus ist vorläufig geschlossen und wird polizeilich bewacht. Was etwa von Geld und Wertgegenständen des Gerbert, der ein bemittelter Mann war, geraubt worden ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Mädchenherz ist, als alle welterschütternden politischen Fragen, und die da lautet: „Wer wohl heute nicht bleibt?“ Bei diesen Erörterungen flogen die Blide wiesach zur Seite. Da sah ein blutjunges, schlächternes Ding, sich wohl selbst noch nicht des Viebreizes bewußt, der auf dem hohen Gefächigen lag. Die Kleine beachtete die leicht zum ersten Mal einen Ball und hatte irdische Angst, übersehen zu werden und „gar“ sitzen zu bleiben. Einige ältere Genossen hatten so wie so schon in recht vernünftiger Weise einander zugeflüstert, die Kleine in der Ede hätte wohl noch ein Jahr vom Ballbesuch fern bleiben können.

Das junge Mädchen hatte es vernommen und drückte sich noch tiefer in seine Ede. In den Augen glänzten Thränen. War sie ungeschickt gewesen? Oder lieb ihr Ball-Anzug zu wünschen übrig? Er war freilich sehr einfach, aber die Mutter mußte die wenigen Mark Pension, die sie als Beamten-Wittwe erhielt, sorgsam zu Rathe halten. Nun begann die Ballmusik. Frida Margold, so hieß die junge Allmüthliche, wagte kaum die Blide zu heben. Sie hörte, wie überall Engagements zum Tanz erfolgten. Nur sie blieb unbedachtet. Heiße Thränen rollten die Wangen herab.

Aber sie mußte sich doch zusammennehmen, sonst war sie morgen der Gegenstand des Spottes für die ganze Stadt. Mit Gewalt schloßte sie die aufquellenden Thränen hinunter. Es war ihr gleich, ob sie tanzte oder nicht, gar nichts wollte sie sich daraus machen. Die spöttischen Blide der Freundinnen erwiderte sie feindselig, sie war tapfer geworden. Doch die ganze Tapferkeit dachte zu weichen, denn jetzt, jetzt sah sie schon allein noch auf ihrer Wankseite und ein loser Mädchenmund hatte eben die Worte ihr zugeflüstert: „Nun, kleines Mauerblümchen?“

Dieser Hohn. Sie wollte ihn heimzahlen. Sie legte das Köpfchen gegen die Wand und blidete mit erkrankter Gleichgültigkeit auf die sich über den Paare. Da war kein Tänzer mehr vor-

### Stadt und Kreis.

Merseburg, den 24. April 1891.

§ Die Saale war gestern etwas gestiegen und ist bereits uferwoll. Gestern Abend soll ein kleiner Rüdgang eingetreten sein.

§ Personalien. Herrn Gymnasial-Überrichter a. D. Wethe hier selbst ist bei seinem unglücklich erfolgten Auscheiden aus dem Beamten der Nothe Adlerorden IV. Klasse verliehen worden.

§ Socialdemokratische Versammlung. Die von socialistischer Seite zu Donnerstag nach der „Raiserhalle“ hier selbst einberufene öffentliche Volksversammlung, in welcher der bekannte socialistische Agitator A. D. Hoffmann aus Jelp die Antwort geben wollte auf die Neben, welche in der gemeinsamen Männerversammlung der hiesigen Parochial-Vereine am 9. März er-gelpten worden sind, hat ein jähes Ende gefunden. Lange schon vor 8 Uhr war der Saal so überfüllt voll Menschen, daß die immer noch Zustromenden keinen Einlaß mehr finden konnten und nun in großer Zahl auf der Straße Posten faßen. Ein ansehnlicher Haufe Wache war für gewisse Eventualitäten auch hierzulage sehr stark vertreten. Die Versammlung wurde von dem Einberuener Huth eröffnet und die Wahl des Vizepräsidenten in Vorhild gebracht und angeblid durch die Majorität bestätigt. Dagegen laut werdende Anmerkungen riefen sehr lebhaften Tumult hervor und da der Einberuener die Anforderungen der Polizei, die Ruhe herzustellen und die Mittelgang im Saale frei zu schaffen, nicht ermöglichen konnte, wurde die Versammlung polizeilich aufgelöst. Unter dem Gesange revolutionärer Lieder zerstreuten sich die Socialdemokraten.

§ Die Schwalben, deren Quartiermacher schon längere Zeit hier sind, tummeln sich in Massen in der Luft herum.

§ Sittlichkeitsvergehen. Von einem Straßenarbeiter der Hohenballe wurde am Sonnabend Nachmittag an den Militärgefängnissen ein Fremder, der sich bei der polizeilichen Vernehmung als der 52jährige Steinseifer Wilhelm Glaser aus Eckartsberga entpuppte, wegen eines Sittlichkeitsvergehens festgenommen.

§ Ein paar Wochen noch und das Himmelsfest ist da, dem Festtage auf dem Hügel folgt. Das liebliche Fest wird hoffentlich einen größeren Einfluß und eine größere Macht haben, als die Witten der geärgerten Menschen, die vom Zeug recht wenig oder rein gar nichts merken, der selbst mit dem ersten frischen Grün es noch sparsam genug meint. Nach dem eilenlangen Winter hätte einige Frigidität nicht geschadet, alle Welt sieht sich nach Wärme, und die Wetterpropheten in allen Herren Ländern prophezeit sie auch schon oft genug; nur das es nicht half. Aergertlich! Mancher schöne Lenz hat freilich schon einen bitteren Nachgeschmack gehabt, und der erfahrene „Sittler“ Zacharias Fräßig sagt bei Fritz Reuter: „Die schönen Frühjahrs' hol' der Deibel!“ und der Mann war ein „Defononiker“ vom Fach, und soll auch Recht behalten; aber wenn der Mensch vom Frühjahr nun überhaupt nichts merkt zu einer Zeit, wo sonst doch schon zu erkennen war, was da kommen sollte, dann ist's auch nicht schön. Der Landwirth freut sich zudem auch nicht jenseitlich über die stattgahende große Weltwäthe, und die Ansichten über die diesjährige Ernte sind

gar nicht recht so, wie sie eigentlich sein sollten. Allerdings ist es noch ein recht gutes Stück Weges hin, bis die Senze geschäftig, in den Zwischenmonaten kann noch viel gebessert werden, und Alles sich zum Guten wenden. Hoffen wir das Allerbeste, Deutschland kann's auch gebrauchen, jaßt so gut, wie alle anderen Staaten. Also hütet heraus aus dem Staturium, Wiese's Frühlung, und ein Wischen mehr Ernst in die Sache gebracht. Alles wartet, hat viele Wäthe und mehrt sich nach Wärme. Darum lieber nicht auf morgen verschoben, was heute geschehen kann.

§ Aus gelungene Saite auf den diesjährigen Frühlung kann ein Strog-jut gelten, welcher in einer Berliner Fabrik gefertigt worden ist. Dieser Strog-jut nämlich reich mit — Pelzwert gefüllt, sowie mit starken Doppelten versehen, so daß er schon hierdurch genügenden Schutz gegen die kühlen Frühlungs-lüfte zu gewähren im Stande ist. Außerdem ist er aber noch mit einem Stück Preßholz, einem Wätheel aus Kiensteinen und einer wohl-gestellten Streichholzschachtel „geschmückt“, so daß dies „neuerliche Wäthe“ in der That ganz und gar den Anforderungen entspricht, welche der heurige Lenz bisher an die lebende Menschheit stellte. § Kritischer Tag. Der Wetterprophet Professor Fals bezeichnend den heutigen 24. April wieder als einen kritischen Tag seiner Ordnung. § Aus der Umgegend. Am Freitag Abend erklangte sich in Mädeln der Bäckermeister Gustav Weber.

### Vermischte Nachrichten.

\*(Publervplosion in Rom.) Donnerstag früh gegen 7 Uhr wurde die Stadt Rom von einem donnerähnlichen Schlage erschüttert, zahlreiche Fensterbrüche zertrümmert. Als die Wäthe ergab sich eine vor der Porta Portese, etwa 4 Kilometer von der Stadt, erfolgte starke Publervplosion. Der heftige Schlag bereitete große Verwundung in der Stadt, welche sich jedoch alsbald legte, als man die Thatfache erfuhr. 15 Soldaten sollen bei dem Publervplosion Wäthe gehalten haben. Wie verlautet, sind durch die Explosion die benachbarten Gebäude schwer beschädigt worden. 120 Personen sind verletzt. Der König, der Minister des Innern Nicotera, alle zuständigen Behörden und zahlreiche Personen haben sich nach dem Schauplatz der Explosion begeben. — Der Publervplosion, in welchem die Explosion erfolgte, ist derjenige von Bozjo Pantaleo. In der Nähe befindet sich eine Anstaltschule, genannt Vignapina. Unter den Verwundeten sind verschiedene schwer verletzt. Von der Wachmannschaft beim Publervplosion sind acht schwer verletzt. Alle Häuser in einem Umkreise von 1 Kilometer des Publervplosion sind beschädigt. Sämtliche Kanonen der Schule Vignapina sind zertrümmert. Der König ließ mehrere der Verwundeten in seinem eigenen Wagen von der Unfallstätte nach der Stadt fahren. Nachmittags besuchte der König die im Hospital befindlichen Verwundeten. Im Vatikan ist eine Anzahl Feuertreibendendurch die Explosion zerstört, darunter diejenigen der Papstlichen Loggien, sowie die von König Maximilian von Bayern an Papst Pius IX. geschenkten kunstvollen Glasfenster der Königstreppe. Auf der Unfallstätte beim Publervplosion sind sieben Tode aufgefunden. Die Zahl der in den verschiedenen Hospitalen der Stadt untergebrachten Verwundeten beträgt etwa 70. Am Publerv-

(Nachdruck verboten.)  
**Der Weidenkranz.**  
Eine Geschichte aus unseren Tagen von Leopold Sturm.  
Auf einem harmlosen Längchen hatten sie sich kennen gelernt.  
Mein Gott, die kleine Stadt bot wenig Abwechslung, eigentlich gar keine, und die junge Welt fand ihr ganzes Amusement in einem schlichten, aber sehr vernünftigen Tanzabend, der dann und wann auch einmal den stolzen Namen „Ball“ erhalt, auf dem es aber gleichfalls hütergleich-einfach zugeht. Uebertriebener Toiletten-Luzus war in dem kleinen, wertentlegenen Wesse noch unbekannt, und ein gutes Glas Bier aus der Ortsbrauerei schmeckte besser, als eine Flasche schicktes Wein, der wahrscheinlich in dem verschwiegenen Keller irgend eines Weinfabrikanten zurechtgebaut war. Ging es also bei diesen Vergnügungen ganz einfach zu, so strahlten doch die Gesichter von Leben und Gesundheit, und die Freude an Allem war um so höher, als sie aus vollem unverbundenem Herzen kam, aus zufriednem Gemüth.  
So einseitig geht es aber doch nirgends zu, daß nicht bald die Blide einander begegnen, die Herzen einen härteren Schlag veripären lassen, wenn der Wese Schelm Amor sein Spiel treibt. Gerade unerfahrene Gemüther beunruhigt das süße Gift seiner Welle am meisten und die Schall hat oft weit eher Unheil angerichtet, als es sich diejenigen, auf welche er sein Augenmerk gerichtet, träumen lassen. Der Schlingel Amor braucht keine Eisenhaken mit Courierzugeverbindung, erreicht hütergleich, und ist nach wenigen Sekunden schon an der Diffe, wenn er erst eben in den Alpen Unheil gestiftet. So auch hier.  
Es war wieder ein Ball-Abend! In feuriger gewöhnlichen und geschäftigen weißen Kleidern sah eine bunte Mädchen-schar längs der Saalwand, hütergleich und hütergleich, sitzig die größte Frage eines Balles behandelnd, die wichtiger für ein

händen, der sie hätte auffordern können. Nervös klopfte der kleine Fuß im Ballschuh den Saal. Da kam durch einen Seiteneingang ein Herr in den Saal. Er blidete sich hütergleich um, lächelte leicht, als er das verlassene „Mauerblümchen“ erblickte, trat heran, und ehe Frida recht wußte, was geschah, stand sie bereits in der Kolonne der Paare. Das gab ein allgemeines Aufsehen unter der Mädchen-schar, auf die nun mit Hohn die Blide des erlösten Mauerblümchens fielen. Es war ein ungleiches Paar, dem Alter nach. Der Tänzer der 10-jährige unbedachtet Gebliebenen war ein wohl vierzigjähriger Mann, in dessen dunklem Bart sich schon einige graue Fäden zeigten. Ein paar Jahre höchstens hätte er den Tanz zu sein und auszuhalten brauchen, um bequem den Vater seiner Partnerin vorstellen zu können. Aber die Beiden machten sich doch gut neben einander, und Frida Margold bot neben seiner hohen Gestalt den Anblick einer holden Waldblume, die sich neben einem Baldersteinen, in dessen Schuß, erhebt.  
Der Fremde lächelte, als er die erstaunten Blide aus vielen Augen, den triumphierenden Schimmer in „Mauerblümchens“ Augensternen sah. Er führte ein gleichgültiges Gespräch, auf das seine strahlende Tänzerin mit jugendlicher Naivität und Lebendigkeit einging. Und so dauerte es nicht lange, und die Beiden waren dermaßen mit einander beschäftigt, daß sie für das, was um sie herum vorging kaum noch Augen hatten. „Ernst Hartmann“, mit diesem Namen hatte der Fremde sich dem jungen Mädchen vorgestellt. Frida Margold kannte ihn bereits dem Namen nach. In der kleinen Stadt, in welcher jeder Familienbesuch binnen vierundzwanzig Stunden bekannt war, war schon lange erzählt, daß ein Herr Hartmann bei irgend Jemand zum Besuch gekommen sei. Da er sich sehr zurückgezogen verhielt, hatte sich Frau Janna aber bald nicht mehr um ihn bekümmert.

Das Paar tanzte einen Tanz nach dem anderen, und diese Thatfache bewirkte, daß die

Hochachtung der früher so überlegenen Wädelnden vor „Mauerblümchen“ ganz ungenießbar. Jetzt wäre es an der früher Veripotteten gewesen, auf jene herabzujagen, aber sie kam nicht dazu, ihre Gedanken hatten mehr zu thun, beschäftigt sich nur mit ihrem Tänzer.  
Er hatte mit ersten, stillen Augen auf sie herabgesehen, nicht herausfordernd, nicht aufmerksamer, so ganz still, wehmüthig fast. Wenn er gelacht oder getritten, Frida Margold hätte seinen Augen wohl mit ihrem munteren Wäthe fest begegnen wollen, aber diesmal konnte sie es nicht, sie schlug die braunen Sterne zu Boden.  
Da gab es noch ein Ereignis, für sie nicht bloß, sondern für die ganze Ballgesellschaft. Es war strenge Ralte draußen, an trische Blumen war in dem kleinen Orte nur für den zu denken, der das Geld nicht scheute. Aber für ein simples Ballbouquet Geld zu bezahlen, fiel in dem kleinen Orte doch Niemand ein. Jetzt erschien Ernst Hartmann, der sich aus dem Saale entfernte, wieder in demselben und brachte seiner Tänzerin einen vollen, blühenden Weidenkranz.  
Ein tiefes, glühendes Rurpurroth bedeckte die Wangen des jungen Mädchens, Funderte von Augen bettetten sich auf die seltsame Gabe, auf den Spender und die Empfängerin, die in über-großer Freude nur zu sammeln vermochte: „Ich danke Ihnen, o, ich danke Ihnen!“ Noch einen Tanz tanzten die Beiden zusammen, dann entfernte sich der Fremde mit einer kurzen Entschuldigun. Die Zurückbleibende wurde nun von allen Seiten mit neugierigen Fragen bestrahlt; sie hörte sie kaum und beantwortete die meisten so verkehrt, wie nur möglich. Das Herz war dem jungen hütergleich-jährigen Dinge zum Berspringen heiß, sie mußte hinaus. Wenige Minuten später schritten Frida Margold und ihre Mutter nach Hause zurück. An einer Seitenstraße war es dem jungen Mädchen, als eine dort hütergleich eine dunkle Wäthegehalt vorüber, die ihr hütergleich nicht habe. Es konnte aber auch Täuschung, ein irreführender Schatten gewesen sein. (Fort. f.)

thurn  
gewesen  
Häuser  
viele Fre  
Gebäude  
Spacarc  
Dravetti  
die Kun  
langt, a  
Kleinerg  
tennend,  
und b  
räumen,  
der Bef  
las der  
fort.  
zurückg  
mela w  
gelunden  
nach der  
drei Wä  
unglich  
von An  
umfang  
weiter  
Im Aug  
las der  
lung an  
als die  
befähig  
Händen  
Haupt f  
zu Ende  
Augenb  
gegen di  
der ber  
nidigt,  
Batican  
Saal  
Wäthe  
Höfen  
Hier h  
der Ein  
Bremser  
schwer  
angeneh  
Kale-S  
ein Sil  
Sachs  
Jüge w  
lonenzu  
wurden  
\* (C  
Gerding  
der eng  
arme z  
wegen  
suchten  
Beritun  
\* (C  
Die Be  
urach  
schmerz  
angeneh  
in wel  
den Jell  
gewisse  
Instrum  
Bezieh  
auch di  
Zahnen  
Instrum  
dies un  
er beh  
er sich  
nischen  
In ein  
gebührt  
Dieses  
Alpiran  
einen R  
sien und  
senkre  
erschütl  
oit wor  
in das  
von N  
Begegn  
Frieden  
Eigent  
sind un  
auch di  
leit kein  
widerer  
an ein  
Abhornt  
dieses  
ausgese  
beiden  
mehr  
der jain  
speert  
und N  
Wand  
auch



**Filzhüte**  
für  
**Herren.**

**Filzhüte**  
für  
**Knaben.**

**Filzhüte**  
für  
**Kinder.**

Neueste  
**Wiener**  
**Facon**  
in weich und steif.

Fabriklager  
**Emil Plöhn & Co.**

**Bekanntmachung.**

Folgende Arbeiten sollen im Wege der **Submission** von uns an Angehörige unserer Gemeinde vergeben werden:

- 1) das Anbringen einer Dachrinne auf der Westseite des an unseren Friedhof grenzenden fideicommis Magazinsgebüdes und Abputzen des unteren Mauerwerks bis zum Erdniveau des Friedhofes;
  - 2) der Abbruch der ebendieselbst befindlichen ungefähr 35 m langen Grenzmauer, das Aufreißen des zwischen derselben und dem Magazinsgebäude befindlichen Pfahlers, das Reinigen, Beschaffen und Aufmetern der gewonnenen Steine, die Befestigung des Abraums nach Vorschrift, sowie der Durchbruch der nördlichen Grenzmauer des Friedhofes.
- Kostenanschlag zu 1. sowie die Submissions-Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus. Zur näheren Angabe der Arbeiten zu 2 an Ort und Stelle ist der Herr Gemeinde-Verreter, Chaußee-Aufseher Müller, Lindenstraße 1, hier bereit.
- Reflektanten wollen ihre versiegelten Angebote bis zum 4. Mai d. J. bei dem Unterzeichneten einreichen.

Merseburg, den 20. April 1891.

Der Gemeindefkirchenrath von St. Viti—Altenburg  
Deltus.

**Im Saale des Stadt-Schützenhauses**

in Halle a. S.

**Donnerstag, den 30. April cr., Abends 7 Uhr**

**CONCERT**

zum Besten einer in Berlin zu erbauenden Kaiser Wilhelm-Gedächtnis-Kirche.

**Mitwirkende:**

- Frau Landbauinspector Nag—Merseburg.
- Frau Pastor Prebh—Delp.
- Frau Professor Suchter—Halle.
- Frau von Zimmermann—Neustüch.
- Fraulein Gabriele Schiefer—Halle.
- Herr stud. Nibel—Halle.
- Herr Professor Dr. Krause—Halle.
- Herr Musikdirector Krumbholz—Merseburg.
- Herr Regierungsrath Meyer—Merseburg.
- Herr Oberregierungsrath Pogge—Merseburg.
- Herr Pastor Prebh—Delp.

Der Concertflügel ist von der Blüthnerschen Filiale in Halle bereitwillig zur Verfügung gestellt.

**Eintrittskarten:** Nummerierter Platz Mk 3.—, unnummeriert M. 2.—, Stehplatz Mk 1.—, sind zu haben in der Lippert'schen Buch- und Musikalienhandlung in Halle a. S., (Max Niemeyer) grosse Steinstrasse 67.

**Hallesche Kleiderfabrik**  
Markt No. 7

empfehl in großer Auswahl: **Herren-Rock** und **Sacco-Anzüge** in Kammgarn, Buckskin, Belour, Cheviot etc. in allen Farben à 14, 16, 18, 19.50—33 Mk., **Sommer-Valetots**, elegante u. moderne Sachen, à 9.75, 11, 13, 14.50 bis 25 Mk., **einzelne Hosen** in Kammgarn, Buckskin etc. à 3.75, 4.25, 5, 6.50—11 Mk., **Knaben-Anzüge** diverse Neuheiten in Tricot etc., à 2.50, 3, 4.25, 5, 6—10 Mk., **einzelne Jaquets**, **Burschen-Anzüge** etc. zu namend billigen Preisen.

**Elegante seidene Westen** in colossal großer Auswahl à 3 Mk. Ganz besonders billig werden **sämmtliche Arbeiter-Garderoben**, als: **echt Hamburger Lederhosen**, **Wolm**, **Cafinetosen**, **Arbeiter-Jaquets** u. verkauft. Sämmtliche Sachen sind aus nur guten Stoffen hergestellt, und sind wir durch eigene Fabrication in der Lage, zu wirklich billigen Preisen verkaufen zu können.

**Hallesche Kleider-Fabrik**  
Markt No. 7

**Friedrich Schultze,**  
Bankgeschäft in Merseburg,

empfehl sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum **An- u. Verkauf von Werthpapieren**, **Sparkassenbüchern**, **Geldsorten und Wechseln**, **Einlösung sämmtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine**, **Beorgung neuer Zinsbogen**, **Verloosungs-Controle sämmtlicher Werthpapiere unter Garantie-Übernahme** nach den Sätzen der Reichsbank, **Ertheilung von Wechsel-Darlehen**, **Annahme verzinslicher Gelder** etc. etc. **Auszahlungen an Plätzen des In- und Auslandes**, insbesondere **Amerika** etc.

**Für Gärten**

halte mein Lager von **Seideerde**, **Grottentuffsteine**, **Bierkorkholz**, **Marmorflies** bestens empfohlen.  
**Ed. Klaus, Merseburg.**

**A. Günther,**  
Merseburg, Markt 19.  
Anfertigung von **Herren- und Knaben-Garderobe**

nach Maß,  
**Reiche Auswahl**  
in Frühjahrs- u. Sommerstoffen.

Im Selbstverlag der Familie von Klitzing erschien:

**Urkundenbuch**

zur Geschichte  
**der Familie von Klitzing**  
von **Dr. G. Schmidt P.**  
1891. 8°

Das Werk, 31 Bogen umfassend, bietet in 1783 Nummern die Urkunden des Geschlechts zumeist in Regestenform von 1237 an, Wappen, Ahnentafeln, Stammbaum etc. und kann zum Preise von 15,— Mk. durch die unterzeichnete Buchhandlung bezogen werden.

**Buchhandlung**  
von **Paul Steffenhagen.**

**Juntenburg.**

Sonntag, den 26. April, Abends 8 Uhr,  
**Concert**  
gegeben von der Stadtcapelle.  
**Wiesnack.**

**Stadttheater Leipzig.**

Neues Theater. Sonnabend, 25. April. Anfang 7 1/2 Uhr. Das Stiftungsfest. — Vorher: Eine vollkommene Frau. — Altes Theater. Sonnabend, 25. April. Anfang 7 Uhr. 'Mamfell' Nitouche.

**Eine Sündin (Fortterrier)**  
zu verkaufen. Näheres bei **C. Brendel.**

**Germanische Fischhandlung.**

  
frischen **Seelisch**, **Schollen**, **Saltau**, **sämmtliche Räucherwaren** sowie **Apfelsinen u. Citronen**.  
**W. Krämer.**

**Frische Seebung**  
**Hochheimer Feldmausefallen**  
à Dugend 1 Mark bei  
Wittwe **Mühle**, Tobannstraße 18.

† **Statt besonderer Meldung.** †  
Heute Morgen 10 Uhr verschied nach längerem Leiden mein lieber guter Mann, Sohn, unser Bruder und Schwager, der  
**Tischlermeister Otto Scholz.**  
Um stille Beileid bitten  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Merseburg, den 24. April 1891.

Die Beerdigung findet Montag, den 27. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Gottliebstraße 28, aus statt.

† **Danksgiving.** †  
Zurückgekehrt vom Grabe meiner innigstgeliebten Tochter, unsern guten, unvergesslichen Schwester der Jungfrau **Anna Kech**, sagen wir allen unsern herzlichsten und innigsten Dank. Insbesondere Dank dem Herrn Pastor Deltus für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe und dem Herrn Kreisphysikus Dr. Penker für seine rastlosen Bemühungen und Thätigkeit und die theure Entschlafene am Leben zu erhalten. Herzlichen Dank den edlen Jünglingen und Jungfrauen, sowie allen denen, welche sie zu ihrer letzten Ruhestätte geleitet haben. Noch vielen Dank den Herren Bahnbeamten, sowie Mitarbeitern und Allen, welche ihren Sarg so reichlich mit Kränzen und Strängen schmückten. Möge Gott Allen dieser Begeisterer sein.  
Merseburg, den 24. April 1891.  
**Die trauernden Hinter**

**Dachfalzziegel**, neueste u. beste Construction, **wetterfestes Material**, schwarz glasiert mit Steinlack, **absolut schnees- und regendicht**, prämiirt mit der bronzenen Medaille;  
**Maschinen-Dachsteine** in vorzüglicher Qualität und Form, ebenfalls prämiirt;  
**Brunnensteine;**  
**Cementplatten** in allen Farben und Größen, eigenes Fabrikat, habe stets auf Lager und empfehle **billigst.**

Für Wetterbeständigkeit meiner Fabricate, sowie für **absolute Schnee- und Regendichtigkeit** der von mir gedeckten Dächer übernehme langjährige Garantie.  
**Spergau bei Corbetha.**

**A. Wehlmann.**

**Feine Münchener Bierkäse.**

100 Stück **Mk. 6.—**. Ia. Schweizerkäse à Pfd. **80 Pfg**. Ia. Limburgerkäse à Pfd. **45 Pfg**. Bei 9/10 Pfd. frei gegen Nachnahme.

**J. Hofmann, Käse-Export, München.**

**Brautschleier,**  
**schwarzen Spitzenstoff für Kleider,**  
**Handschuhe in allen Farben**  
empfehl

**Burgstr. 18. Johanne Zehme, Burgstr. 18.**